

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nachträglich angebrachten Durchbrechungen durch erste oder zweite und zweite Lage dürfen die Öffnungen nicht in Abzug gebracht werden. Bei Teerungen wird die wirklich geteerte Fläche, also auch die Anschlüsse und Umkantungen berechnet.

13. Die Lieferfirma hat dem Auftraggeber die Fertigstellung der Arbeit anzuzeigen und der Auftraggeber ist verpflichtet, die Abnahme der fertiggestellten Arbeiten 8 Tage später zu bewirken. Geschleht die Abnahme trotz Aufforderung nicht, so gilt die Dachdeckung für abgenommen. Wenn die Anzeige der Fertigstellung und die Abnahme aus irgend welchem Grunde versäumt wird, so gilt die Dachdeckung 4 Wochen nach Rechnungsstellung als abgenommen, falls in dieser Zeit keine Bemängelung eintritt. Handelt es sich um mehrere Gebäude, ist jedes einzelne Gebäude nach Fertigstellung der Dachdeckung abzunehmen und abzurechnen. Hat die Lieferfirma mit demselben Vertrage noch andere Arbeiten wie Asphaltierung, Holterungsarbeiten übernommen, deren Ausführung zeitlich auseinander liegt, so ist jede Arbeit für sich abzunehmen.

14. Während der Arbeitsausführung sind auf Verlangen Abschlagszahlungen bis zu 80% der gelieferten Arbeiten, jedoch nicht unter 300 Franken zu leisten. Der Restbetrag ist 4 Wochen nach Fertigstellung der Bedachungsarbeiten in bar ohne Abzug zahlbar.

15. Erfüllungsort ist Sitz der Lieferfirma.

16. Für die gelieferten Materialien und Arbeiten wird die gesetzliche Haftpflicht übernommen, wenn schriftlich nichts anderes vereinbart ist. Die Garantie umfasst während ihrer Dauer die kostenlose Beseitigung von Mängeln an der von der Lieferfirma hergestellten Dacharbeit, die nachweislich auf die Verwendung mangelhafter Materialien oder auf unsachgemäße Arbeitsausführung zurückzuführen sind. Der Auftraggeber hat die Mängel der Lieferfirma schriftlich anzuzeigen und für die Beseitigung eine angemessene Frist zu stellen. Die Unterhaltung der Dächer, bei Pappdächern durch Anstriche, bei Holzzementdächern durch Ertrag des Schüttungsmaterials, fällt nicht unter die Garantie, sondern geht zu Lasten des Auftraggebers. Bringt der Auftraggeber das Schüttungsmaterial selbst auf das Holzzementdach, so haftet er für die sachgemäße Aufbringung desselben und etwaige Beschädigung der Holzzementdeckung. Mündliche Vereinbarungen sind nur gültig, wenn sie schriftlich bestätigt werden.

17. Für Schäden infolge höherer Gewalt wie Feuer, Frost, Sturm, Hagel, Gewitter, Krieg, kommt die Lieferfirma nicht auf.

18. Die Haftpflicht erstreckt sich nicht auf direkte oder indirekte Schäden.

19. Der Auftraggeber hat den Verkaufsführungsschein (Montageschein) den Dachdeckern (Werkarbeiter) die Betten der Ankunft und Abmeldung der Dachdecker (Werkarbeiter) sowie die Mengen etwa übergebener übrig gebliebener Materialien und Geräte zu beschreiben. Wenn der Zutritt zur Baustelle nur an Stellen möglich ist, die von Angestellten des Auftraggebers oder Bauherren bewacht werden, so hat der Auftraggeber bzw. Bauherr auf Wunsch der Lieferfirma die tägliche Kontrolle über Ab- und Zugang der Dachdecker (Werkarbeiter) zu übernehmen.

Verschiedenes.

Eine Rieseneiche. (Korr.) Nach langen Vorbereitungen wurde letzten Mittwoch im Linthkanal bei Ziegelbrücke der Stamm einer Rieseneiche bloßgelegt, der schief in der Riesenschicht und in der Böschung eingekelt lag. Er wurde zuerst bei den Baggerungsarbeiten entdeckt und streckte sich 16 m tief in Kies und Schlamm hinein. Der

respektable Baumstamm mißt im Durchschnitt oben 1,20 m und unten 1,80 m und ist gesund und gebrauchsfähig.

Holz nach Deutschland. (Eingel.) Der Wagenmangel für die Holzsendungen nach Frankreich und Italien ist heute derart, daß 4—6 Wochen auf einen Wagen gewartet werden muß. Auch versuchen die Einkäufer aus diesen Ländern immer mehr auf die Preise zu drücken; zudem sind die Einfuhrplackereien, speziell nach Frankreich, für den Schweiz. Holzhandel belästigend.

Aus diesen Gründen haben sich einige Firmen für den Export nach Deutschland umgesehen und es ist Aussicht vorhanden, gewisse Brettersorten nach dorten abzugeben. Wenn auch die Preise nicht besser sind, so ist doch infolge der vielen zur Verfügung stehenden deutschen Wagen, ein prompter Versandt möglich, was den meisten Sägern, die an Plazmangel leiden, nur angenehm sein kann.

Elektrische Behandlung von Nagholz zum Schutze gegen Fäulnis. Schickt man einen elektrischen Strom durch frischgeschnittenes Holz, so soll sich eine chemische Veränderung vollziehen, die es gegen Fäulnispilze widerstandsfähiger macht. Schon wenige Stunden der Behandlung mittels einer derartigen Methode genügen. Die Wirkung soll die gleiche sein, als wenn das Holz monatelang an der freien Luft trocknet, wie es sonst geschieht. Da die Feuchtigkeit die Leitung des elektrischen Stromes begünstigt, wendet man das Verfahren am besten unmittelbar nach dem Fällen des Baumes an. Es werden 3 bis 6 Kilowatt Strom pro Kubikmeter erfordert.

Dachpappe-, Asphalt- und Teer-Produkten-Erzeugung im Jahre 1916 in Österreich. Der Ausfall, welchen die Dachpappen-Erzeugung wegen des fast vollkommenen Stillstandes der privaten Bautätigkeit zu beklagen hatte, wurde durch den auch im Berichtsjahre 1916 namhaften Bedarf an Dachpappe für die Heeresverwaltung wettgemacht, so daß die Betriebe ausreichend beschäftigt waren. Die Beschaffung von Rohpappe gestaltete sich infolge Haderknappheit noch schwieriger als im Jahre 1915. Der Bedarf an Rohpappe wurde nur zum geringen Teil vom Inlande gedeckt, und es gelangten bedeutende Rohpappmengen aus Deutschland zur Einfuhr, da die deutschen Fabriken dank der rechtzeitigen Regelung der Haderpreise im Deutschen Reich wesentlich billigere Gestehungskosten hatten. Steinkohlenteer, dessen Ausfuhr das Deutsche Reich unterlagte, blieb anhaltend knapp und kam nur zu unverhältnismäßig hohen Preisen auf den Markt.

Die andauernde Preissteigerung der Rohmaterialien, vornehmlich der Rohpappe und des Steinkohlenteers, sowie die Erhöhung der Arbeitslöhne, der Zufuhrspesen und der allgemeinen Gestehungskosten machte nach dem Berichte einer Firma im Laufe des Jahres eine bis 50 prozentige Erhöhung der Verkaufspreise notwendig, welche die Konsumentenkreise willig aufnahmen.

Die Erzeugung von Korkeisenwaren lag infolge völliger Unterbindung der Zufuhr von Rohmaterial still. Der Absatz beschränkte sich lediglich auf vorhandene geringe Vorräte.

Werte der Technik im Landschaftsbild. Das Gestalten von sichtbar bleibenden Werken der Technik war durch viele Jahrhunderte hindurch, bis zum Beginne des Maschinenzeitalters, bei allen Kulturvölkern ein einheitlich es. Es gab nur einen Gestalter von technischen Gebilden, den Architekten. Architektur war nicht nur die Kunst der Kirchen, Rathhäuser und Denkmäler, sondern ganz in gleichem Geiste auch die Kunst aller technischen Bauwerke und Maschinen. Die alten Baumeister bauten zugleich auch Brücken und Wasserwerke, Mühlen und Krane und vieles andere, was in Stadt und Land an Werken

der Technik erforderlich wurde. Ihre Arbeiten waren ausnahmslos getragen von einer Idee: der Schönheit alles Sichtbaren, die das ganze Bauschaffen ihrer Zeit durchzog.

Die Einheit des Bauschaffens ist mit dem Eintritt in das Jahrhundert der Dampfmaschine verloren gegangen — gleichzeitig damit auch der ästhetische Grundgedanke. Es kam eine Zeit, die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der sich das technische Gestalten nach zwei Richtungen schied: Schönbauten und Nutzbauten; es gab jetzt Schönbaumeister (die in der alten Tradition weiter arbeiteten, aus ihrem Tätigkeitsbereich aber vieles ausschieden) und Nutzbauingenieure, für die der Rationalismus herrschend, die schöne Form aber gleichgültig wurde.

Diese bedauerliche Entwicklung ist in dem technischen Unterrichtsweisen, das zu gleicher Zeit entstand, und dem Dualismus in allen seinen Einrichtungen folgte, sehr gefördert worden. Die mittelbare Folgeerscheinung ist die Verunstaltung unserer Landschaften.

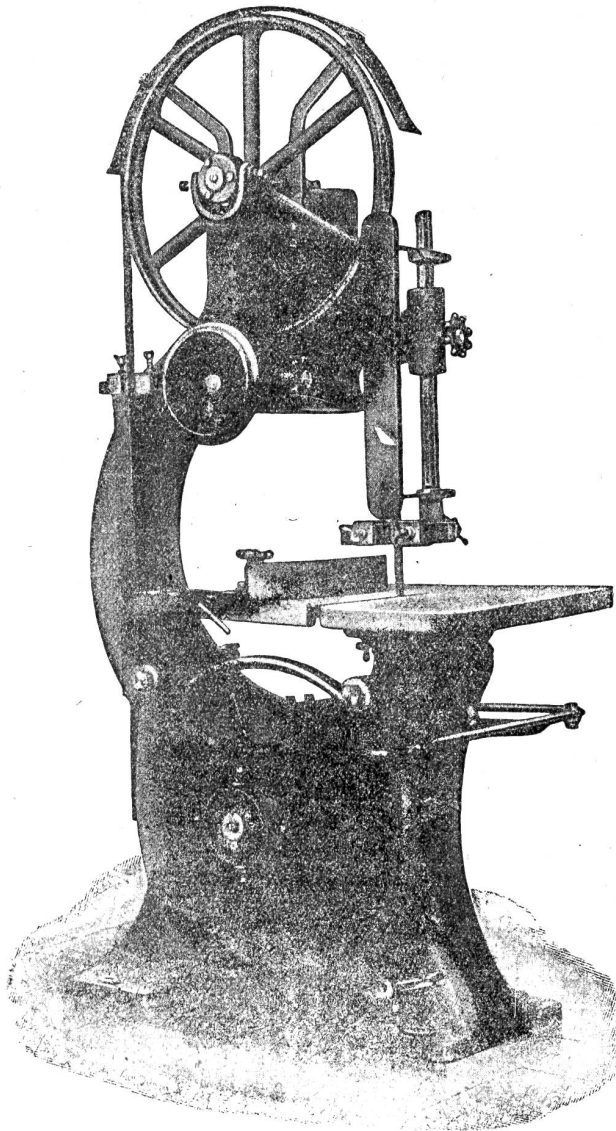
Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts bahnt sich eine Wandlung an, der — wie zu hoffen ist — auch die technischen Unterrichtsanstalten folgen werden. Rückkehr zu dem alten Grundgesetz ist möglich. Denn es ist nicht

im Wesen der Technik begründet, daß viele ihrer Gebilde unserem Schönheitsempfinden zuwider sind. Auch die neuere Technik kann ihre Werke schön gestalten oder ihnen doch wenigstens eine solche Form geben, daß sie unseren ästhetischen Forderungen gerecht werden.

Ob und wie weit dies geschieht, hängt aber nicht von den Bestrebungen des Technikers ab, sondern in weitem Maße auch von der Stellung, die die Volksgemeinschaft zu der Technik einnimmt. Tritt sie der Technik und ihrem Wesen innerlich näher, nimmt sie wärmeres Interesse an ihren Werken, versucht sie noch mehr Verständnis für sie zu gewinnen, so wird die Sorgfalt im Gestalten der technischen Werke seitens der Techniker zunehmen und andererseits das Schönheitsempfinden auch Wandlungen unterworfen werden, die auf gleicher Linie sich bewegen.

Das Endziel muß jedenfalls das Schöne sein. Wir wollen unsere Heimat in ihrem alten Reiz erhalten, und wir wollen die Technik auch in Formen sehen, die wir lieben können. (Schweizer Freie Presse.)

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.



A.-G. Landquarter Maschinenfabrik in Olten

Telephon Nr. 2.21 — Telegramme: „Olma“

Moderne Sägerei- u. Holzbearbeitungs- Maschinen

Prospekte u. Preisangaben gratis und franko ■■■■■■ Ingenieurbesuch

Goldene Medaille Höchste Auszeichnung
— Bern 1914 —